

11. I. 17.

m.

Liebes Nelly,

Nur noch 2 Worte
im Postabgang. Es war furcht-
bar dumm von mir, dem
Telephon so eifrig zu fragen,
ob Karl etwa am Montag
da sein werde. Denn er
soll es gar nicht, im Ge-
gentheil, er soll jetzt just
noch ein paar Tage in Bern
zusehen; der Bräutigam, d. sich
ganz erholen. Ich werde
es ihm selber schreiben.

So komme ich also 3²⁵
im Safrwil an am Son-

Tag. Sie sollen um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr
anfangen mit Rändern, dann
wirds recht. weil es ja doch
ein Brautheitsfall ist, wer-
den es die Leute schon ver-
stehen. Ich kanns nicht
gut anders richten & für-
de die Zeit an sich nicht
so ungeschickt. Hier be-
gint wegen Dürrenmäch
die Predigt erst um $\frac{1}{2}$ 10
Uhr im Winter, ist also
 $\frac{1}{2}$ 11 Uhr aus; ich könnte
zu Fuss um 11 Uhr los-
gehen & müsste wohl
bei Schnee doch 4 Stunden
rechnen, es würde also
3 Uhr. viel wäre damit nicht
gewonnen. Ich komme
aber sehr, sehr gerne, wegen
des Besuches bei Euch &

weil ich mich freue, auch
so ein wenig zu helfen.
Wenn es Dir aber nach-
träglich - vielleicht in-
folge einer Rücksprache
mit der Kirchenpflege -
doch besser scheint, Schild
um 2 Uhr oder gar den
Helfer predigen zu lassen,
so sag mir ruhig. Mar-
guerite käme erst mit
dem 8 Uhrzuge; sie hat
am Nachmittag noch
die Mädchen, könnte aber
bis Dienstag bleiben. Ich
dagegen würde vielleicht
schon im Laufe des Mor-
tag wieder abreisen.

Wir danken Dir vielmals
für Deine Briefe, & ich

muss mich eher schämen
d. entschuldigen, dass ich
Buch so lange nichts ge-
schrieben habe.

Im Herzen Deine

Wend D. Harpueid